

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der LIV. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Stadt Gottes. Da wird ewige Freude über ihrem Haupt seyn/und das geistliche
 Israel wird alsdann recht jauchzen und sich ewig freuen/mit unaussprechlicher Freu-
 de. v. 7. Jes. XXV, 10. 1. Petr. I, 8.



Der LIV. Psalm.

1. Eine Untertweisung Davids / vorzusingen auf Seytenspielen.
2. Da die von Giph kamen / und sprachen zu Saul: David hat sich bey uns verborgen.

3.

S Hilf mir Gott durch deinen Nahmen / und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.

4. Gott/erhöre mein Gebet / vernimm die Rede meines Mundes.

5. Denn Stolze setzen sich wider mich / und Trotzige stehen mir nach meiner Seele/und haben Gott nicht für Augen/ Sela.

6. Siehe / Gott stehet mir bey / der HERR erhält meine Seele.

7. Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen/verstore sie durch deine Treue.

8. So wil ich dir ein Freuden-Dpffer thun/und deinem Nahmen/ HERR/dancken/das er so tröstlich ist.

9. Denn du errettest mich aus aller meiner Noth / das mein Auge an meinen Feinden Lust siehet.

Eingang.

S. Nicol. 17 1.

Eine gewisse Regel ist es / so von der Güte Gottes zeuget / wana David Psalm XXXI, 24. spricht: Die Glaubigen behütet der Herr.

Ppp 2

1. Der

1. Der Herr/ist Gott/der heilige und gerechte Richter/ der die Frommen als seine Kinder liebet, und genaues Aufsehen auf sie hat.
2. Behütet und bewahret vor Unglück und Schaden/ und errettet aus mancher Angst und Noth/ theils durch warnen vor dem Unglück/ wie den Joseph. Matth. II, 13. Theils durch wunderbahre Erhaltung und Aufsführung aus der Noth/wie Er an Noah/Loth/Jacob/Joseph und seinem Volck in Egypten gethan.
3. Die Glaubigen/ die den Herrn ihren Gott kindlich fürchten/ glaubig vertrauen/und herzlich lieben/ie sind wie sein Aug-Äpfel. Psal. XVII, 8. Wann nun David/als ein sonderbahrer Liebhaber des göttlichen Worts/die schönen Exempel der göttlichen Regierung und Vorsehung betrachtet/ wie der Herr ihren Stamm-Vatter den Abraham/ wie Er Mozen im Kistlein/ und andere/ so wunderbahre behütet hat/ so hat er wohl diesen Schluß und Regul daraus machen können/ und sagen: Der Herr behütet die Glaubigen. Wie er auch Psal. CXVI, 6. CXLV, 20. CXLVI, 9. solche Reden brauchet. Ja wann er sein eigen Exempel angesehen/ so hat er mit Wahrheits-Grund schon solches sagen können: Wie oft war er in solcher Noth und Gefahr/ darin ihn warlich niemand anders behütet/als der Herr sein Gott. Daraus ihm niemand anders geholffen/ als eben dieser Herr/ sein himmlischer Vater. Dessen hat er sich auch getröstet in aller seiner Noth. Zu dem hat er immer seine Zuflucht genommen/ und Ihn um seine Hülf und Beystand angeruffen/ und auch in der That erfahren/das der Herr die Frommen behüte. Dessen wir ein schönes Exempel haben in diesem Psalm/ wie der Titul desselben/ und die Historie davon 1. B. Sam. XXIII. und XXVI. genugsam aufweist.

Der von Gott behütete fromme David.

Dessen

- I. Noth.
- II. Gebet.
- III. Trost.

Abhandlung.

Sie haben viele schöne Gebet-Psalmen/ der Noth Davids zu dancken. Wäre er nicht von Gott durch so viel Leyden geübet und geprüft worden/ so würden wir wohl schwerlich die Helffte seiner Psalmen haben. Wann man keine Trotten oder Kelter hätte/ so würde man nicht so viel Reden

Neben-Safft aus den Trauben sammeln. Das Creuz und die Noth ist die rechte Preß des Herzens/wann es darunter liegt/so fließet ein schön Geuffherlein nach dem andern heraus. Dieser Psalm gehöret auch mit unter diejenigen / die aus seiner Noth geflossen sind / darin ihn aber dannoch sein treuer Gott behütet hat. Da ist bey dem von Gott behüteten frommen David zu sehen

I. Theil.



Sine damahlige Noth. Die wird von David

1. Angezeigt/in dem Titul/den er selbstem dem Psalm vorangesehet: Eine Unterweisung Davids/ vorzusingen/ auf Seytenspielen. v. 1. Da die von Siph kamen/und sprachen zu Saul: David hat sich bey uns verborgen. v. 2. da war David in unvermeidlicher Lebens-Gefahr/von Saul ergriffen zu werden. Die Sach kan 1. B. Sam. XXIII. und XXVI. gelesen werden. Da David vor dem Saul sich in einer Wüsten verborgen hielte/wurde er von den Siphitern verrathen/die dem Saul den Ort anzeigten.
2. Es gibt immer solche Verräther und untreue Leuthe/die um ihres Ruhens willen/ grossen Herren flattieren/ und keine Scheu tragen / fromme unschuldige Herzen/in Leyden und Noth/ia um Leib und Leben zu bringen.
2. Und beklagt. Massen David vor Gott als den obersten Richter aller Welt tritt und klagt
 - a. Über Gewalt und Unrecht / so er in der Verfolgung Sauls leyden muß. Hilf mir Gott. Schaffe mir Recht durch deine Gewalt. v. 3. Nemlich wider die Gewalt und das Unrecht/ so ich leyden muß. 1. Sam. XXVI, 18. Dahero er auch Saul solchen ungerechten Gewalt vorgehalten: Warum verfolget mein Herr also seinen Knecht? Was hab ich gethan? Und was übel ist in meiner Hand? Da bezog er sich je auf seine Unschuld.
 - b. Über tägliche ja stündliche Lebens-Gefahr. Trotzige stehen mir nach meiner Seele. v. 5. Nach Leib und Leben/ er war an allen Enden und Orten verfolget / überall war es voller Spionen um ihn. Der König Irael ist außgezogen zu suchen einen Floh/wie man ein Rebhun jaget auf den Bergen. 1. Sam. XXVI, 20. Das macht gewißlich viel Angst und Noth/ wann man alle Augenblick besorgen muß/ daß man werde überfallen und getödtet werden. Siehe auch Psal. LVI, 2. 3. LVII, 3. 5. 7.
 - c. Über Entblösung von aller menschlichen Hülffe. Jederman an Sauls Hof/ sonderlich die Mächtigen / setzten sich wider ihn. v. 5. Auch das Volck im Lande verrieth ihn / und hielte es mit dem Saul. v. 2. Er hatte niemand auf seiner Seiten/ als Gott den Herrn. v. 6. Und dieses thut frommen Herzen auch sehr wehe/ wann sie sehen müssen/ daß sie bey ihrer Un-



Unschuld und gerechten Sachen/ dennoch von jederman verlassen seyn.
Das war seine mannigfaltige Noth/ davon er v. 9. redet.

II. Theil.

Ein rechtschaffenes Gebet. Dann Noth lehret betten. Das Gebet war seine beste Wehr und Raach die er ergriff. Darin nahm er seine Zuflucht zu Gott. Die Gottlosen fluchen in ihrer Noth/ oder greiffen zu unziemlichen Mitteln/ sich aus der Noth zu wicklen. Sie wollen sich selbst helfen. David aber weiß sich besser in die Noth zu schicken. Er bethet. Es heißt bey ihm: Hilff mir Gott. v. 3. Erhöre mein Gebet. v. 4.

1. Zu wem bethet Er? Wohin laufft er in seiner grossen Angst und Noth? Zu Gott? v. 3. Das ist der rechte Ort/ und der rechte Meister zu helfen/ der allein behüten kan. Der aber auch verheissen hat zu erretten/ alle die zu Ihm ihre Zuflucht nehmen.
2. Wie verrichtet er sein Gebet?
 - a. In kindlichem Gehorsam auf Gottes Befehl/ der da heisset betten. So v. 3. 4. bethet er auch.
 - b. In glaubigem Vertrauen der Hülffe. Ob schon Menschen Hülffe kein nütz/ die Noth groß und augenscheinlich war/ und keine menschliche Mittel vorhanden waren/ dennoch laßt er die Hoffnung nicht fallen/ sondern bethet.
 - c. Anhaltend im Gebet. v. 3. 4. Er schweiget nicht. Schreyet und ruffet/ gleichsam Gott in die Ohren/ und redet immer vor Ihm/ bis Gott Hülffschaffet. Und das heisset recht betten/ da man nicht nachlasset/ und sein Vertrauen nicht fallen laffet/ ob schon wenig äußerlicher Schein der Hülffe vor Menschen Augen ist/ so kan doch Gott in einem Augenblick alles ändern/ wie auch dainahl geschah. Da Saul den David haschen wolte/ mußte er plötzlich ablassen und umkehren. 1. Sam. XXIII, 37.
 - d. In heiliger Furcht Gottes. Seine Feinde hatten Gott nicht vor Augen. v. 5. Handelten wider besseres Wissen und Gewissen/ und brauchten Gewalt und Frevel. Er aber hatte Gott beständig vor Augen/ sowohl in seiner Flucht/ als in seinem Gebet.
3. Was suchet er bey Gott in seinem Gebet? Nichts Ungerechtes. Sondern.
 - a. Entscheidung seiner gerechten Sach/ daß seine Unschuld je länger je mehr möge an den Tag kommen. Herr/ schaffe mir Recht. v. 3.
 - b. Erhöhung seines Gebets. Gott erhöre mein Gebet. v. 4.
 - γ. Hülff in seiner Noth. Gott hilff mir. v. 3. Schreib Gott nicht vor/ wann/ wo un wie er helfen solle. Überlaßt seiner Güte und Weisheit. Dann Gott weiß schon zu helfen/ und es so anzustellen/ daß die Seinigen müssen be-

behütet werden. Er ist nicht taub gegen ihrem Schreyen und Ruffen. Psal. X, 17. Sie haben nur zu beten / den Aufgang mögen sie Ihm nur kühnlich überlassen / die Hülffe wird schon folgen. Dann das Gebet hat seine Gründe.

4. Worauf verlasset er sich in seinem Gebet. David hielt sich
- a. An Gottes Nahmen. Das ist sein Wort und Verheissung / darin Gott sich geoffenbahret hat / daß Er ein heiliger / gütiger und barmherziger Gott seye / der die Seinigen / die Ihn fürchten und anrufen / in keiner Noth wolle stecken und verderben lassen. Um dieses seines heiligen Nahmens willen / wolle Er Ihm auch in dieser Noth helfen. Hilff mir Gott durch deinen Nahmen. v. 3.
 - b. An Gottes Richterliche Gerechtigkeit. Gott als der Richter aller Welt / seye ein gerechter Richter / zu deme alle unschuldig-Betrangte ihre Zuflucht nehmen dörrfen / an dessen Gericht sie appelliren dörrfen / der auch eines jeden Sach genau kenne. Auf seine Gerechtigkeit verlasse er sich auch / und hoffe / Er werde auch ihm Recht schaffen / in dieser Verfolgung. Ob gleich der König und alle Grosse an seinem Hof sein Gegenpart seyn / so seye doch bey Gott dem Richter kein Ansehen der Person / Er fürchte sich auch vor keinem Menschen in der ganzen Welt. Darum sagt David in seinem Gebet: Gott schaffe mir Recht. v. 3.
 - c. An seine göttliche Allmacht und Krafft / die unendlich grösser / als Sauls und seines Anhangs. Gott ist ein solcher mächtiger Herr / der durch seine Gewalt ihm gar leicht helfen könne. Schaffe mir Recht durch deine Gewalt. v. 3. Deiner Gewalt kan niemand wider stehen.
 - d. Wie nüglich es seye / eine wahre Erkandtnis Gottes haben / und wissen was Menschen dagegen seyen / nemlich Nichts / und wo bey solcher Erkandtnis Gottes / auch die Forcht Gottes ist. Solche Erkandtnis treibet zum Gebet. Stärcket den Glauben und das Vertrauen auf Gott. Macht gelassen in Nöthen / und gibt trefflichen Trost. Dahero heisset es auch bey David: Auf Gott hoffe ich / und fürchte mich nicht / was können mir Menschen thun? Ps. LVI, 12.

III. Theil.



Ein schöner Trost. Daben

1. Die Trost-Gründe / deren sich David getröstet / sind
 - 1.) Der bisherige göttliche Beystand und Hülffe / da ihn Gott schon manchemahl / in den grössen Nöthen / dennoch bey dem Leben erhalten hat. Siehe / Gott stehet mir bey / der Herr erhält meine Seele. v. 6. Darin David anzeigt

a. Seine



- a. Seine fleißige Beobachtung der göttlichen Führung mit ihm. Da er augenscheinlich gesehen / wie Gottes Hand über ihn halte / daß er bis dato erhalten worden.
- b. Seiner Feinde und Verfolger Blindheit / die solches nicht sehen und erkennen wollen / da sie doch wohl wahrnehmen könnten / daß sie längst hätten können Meister über ihn werden / und ihm das Leben nehmen / wo ihn Gott nicht sonderbar behütet hätte. Darum sagt er: Siehe / Gott stehet mir bey. v. 6. Thut doch nur die Augen auf / so werdet ihr sehen / wer es seye / der mich bey dem Leben erhalte. Ist ein trefflicher Trost / so guten Muth macht / daß der Herr / der aus sechs Trübsahlen errettet hat / auch in der siebenden nicht werde stecken lassen / noch von einem weichen: Da kan man getrost sprechen: Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn. Röm. VIII, 31. Haben wir Ihn zum Beystand / so seind wir in guter Hut und Wacht / und wohl beschirmet. Psal. XCI, 1.
- 2.) Gottes heilige und unwandelbare Gerechtigkeit in Bestrafung des Bösen. Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen. v. 7. Es ist nicht nöthig / daß ich mich an Saul vergreiffe / daß ich Gott in sein Amt greiffe. Die Raach ist Gottes. Er ist der Vergelter alles Bösen. Ich wil keine Hand an ihn legen / wann ich schon sollte Gelegenheit dazu haben. 1. Sam. XXVI, 9-11. Ich wil ihm auch nicht fluchen. Gott wird schon richten. Es ist sein Amt und Werk. Gottes Gericht und Straff bleibt nicht aus. Nur Gedult. Gott wird meinen Verfolgern vergelten / wie sie es verdienen.
- 3.) Gottes Treue und Wahrheit / die sich auch in den Straff. Gerichten der Gottlosen / zum Trost der Frommen / offenbahret. Verstöre sie durch deine Treue. v. 7. Nach der Gr. Spr. Du (HERR) wirst sie verstören durch deine Treue. Frag: Wie? Ist die Straff der Gottlosen ein Werk der göttlichen Treue und Wahrheit / da doch das Straffen eigentlich ein Werk der Gerechtigkeit ist? Antwort: In Ansehung der Frommen / um deren Willen Gott seine Gerechtigkeit und Straffen an den Gottlosen übet. Aus diesen sehen die Gerechten / daß Gott treu und wahrhaftig seye in seiner Verheißung / da Er gesaget / daß Er die Frommen erretten wolle / aus der Gottlosen Hand. Und auch wahrhaftig in seinen Dräuungen / da Er gesaget / daß Er die Gottlosen nicht wolle ungestrafft lassen / und sie endlich vertilgen. Wo nun das geschicht / so wird beydes daraus erkandt: Daß Gott gerecht / und zugleich auch wahrhaftig und getreu seye / in Haltung und Erfüllung dessen / was Er zugesaget hat. Wie beydes an Saul und David offenbahr wurde. Dieser wurde behütet und erhalten / und jener wurde bezahlet / daß er ein Ende mit Schrecken genommen.
2. Die Brafft und Frucht dieses Trostes / ist

a. Die



- a. Die Ruhe und Zufriedenheit seines Hertzens / indem der gefasste Trost ihm die Angst und Furcht in der Noth benommen. Wann er sagt: Daß der Nahme des HErrn so tröstlich seye. v. 8. Er hat geschmecket und in der That erfahren/wie seine Seele so reichen Trost empfunden/daß Gott ihm so treulich beygestanden.
- b. Die Willigkeit und Freudigkeit zum Lob Gottes. So wil ich dir ein Freuden-Opffer (ein williges Opffer) thun/ und deinem Nahmen/ HErr/ dancken. v. 8. Von wegen der Erlösung aus aller Noth. Denn du errettest mich aus aller meiner Noth. v. 9.
- γ. Die heilige Augen-Lust/so eine rechte Stärkung des Glaubens ist/wann die Glaubigen sich freuen/ sehende/ daß Gott seine Wahrheit und Gerechtigkeit in Bestrafung der-gottlosen Bosheit / kund machet. Daß mein Auge an meinen Feinden Lust siehet. v. 9. Welches keine sündliche fleischliche Schaden-Freud ist bey den Frommen/sondern ein Wohlgefallen an den Gerichten Gottes. Ps. CXIX, 22.

Lehren.

An dem zwar bedrangten aber doch von Gott behüteten David/ kan man drey Stück lernen/so in drey Creuz-Regulen bestehen.

I. In der Noth bestreibe dich nicht. David ob er wohl gerecht und unschuldig war/ mußte doch viel und grosse Noth in der Welt aufstehen von denen Gottlosen. Die Welt laßt nicht von ihrer Art. Ob schon die Frommen niemand kein Leid thun/so haben sie doch Feind und Verfolger genug. Das ist gleich vorgebildet worden durch Abel/Joseph/David/und andere heilige Männer Gottes. Christus unser HErr und Meister hatte es auch nicht besser in der Welt / dahin gehet auch der Beruff der wahren Christen. 1. Petr. II, 21. Deswegen vermahnhet Petrus 1. Ep. IV, 10. Lasset euch die Sitze (der Verfolgung) nicht bestreiben / als widerführe euch etwas selzames. Wisset daß eben dieselbe leiden/über euere Brüder in der Welt auch ergehen. Cap. V, 9. Darum soll sich ein frommes Herz beyzeiten drein schicken lernen. Cyr. II, 1. 1. Thess. III, 3. 4. Und sich gedultig drein ergeben/es kan nicht anders seyn. Ap. Gesch. XIV, 22, 2. Tim. III, 12.

II. In der Noth vergreiff dich nicht.

a. An Gott/ mit Murren. David war deswegen nicht ungehalten auf seinen Gott/daß er so viel und so lang mußte leyden / er stellte alles in seines Gottes Willen. 2. Sam. XV, 26. Darum muß du gute acht auf deines Hertzens Bewegung/ und auf deinen Mund geben/ daß du keine unartige Wort wider Gott außstossest. Ps. XXXIX, 2. 3.

b. Vergreiff dich aber auch nicht an deinen Feinden / ob sie dich schon unschuldiger weiß

weiß in Leyden und Noth bringen/wie den David. Vergreiff dich nicht mit Fluchen / oder Privat-Rach. Vergelte nicht Böses mit Bösem / wann du schon Gelegenheit dazu hast. Saul war in Davids Händen. Abisai sprach David zu/ er solte sich dieser Gelegenheit bedienen/ so werde er seines Feindes los. Aber siehe/wie David sein Herz und Hände enthalten/das er dem Saul kein Leyd gethan. Darum dencke und sprich nicht: Man thut mir Gewalt und Unrecht / man bringt mich in Noth. Nun hab ich gute Gelegenheit mich zu rächen an meinen Feinden. Nun wil ich ihm eines versehen/das ich künfftig Ruhe vor ihm habe. Nicht also. Das heisset sich vergreifen. Fluchen sie/ so segne du. Matth. V. Bist du unschuldig wie David/ so must du auch dich unschuldig halten in deinem Leyden/wie David/und die Raach Gott befehlen/ der wird zu seiner Zeit schon richten.

III. In der Noth verzage nicht. Geschicht dir Gewalt von den Menschen und du bleibest in den Schrancken Davids / und greiffest zum Gebet / suchest deine Zuflucht bey Gott dem gerechten Richter / und verlassest dich auf Ihn / so sey nur getrost. Gott wird auch dein Beystand seyn / und dich behüten. Er wird die Bosheit deiner ungerechten Feinde schon vergelten. Seine Treue und Wahrheit wird dir auch nicht fehlen. Um seines heiligen Namens willen wird er seine Glaubigen erretten. Seine Rechte ist mächtig genug dich zu erhalten. Er wird dir auch aus aller Noth helfen / und du wirst an jenem Tag mit grosser Hergens-Freude sehen / wie Er recht richten / die Gottlosen stürzen / und seine Glaubigen erhöhen wird / das sie auch ein Halleluja nach dem an dem Ihme opfern / und seinem Namen ewig Lob und Danck bringen werden.

Der LV. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids vorzusingen auf Seytenspielen.

2.

GOTT / höre mein Gebet / und verbirge dich nicht für meinem Flehen.

3. Mercke auf mich / und erhöre mich / wie ich so kläglich zage und heule.

4. Dasß der Feind so schreyet / und der Gottlose so dränget / dann sie wollen mir einen Tück beweisen / und sind mir hefftig gram.

5. Mein